

eine erhebliche Besserung, so muß doch auf dem Gebiet der Industrie und des Handels ein wirksamer Verstoß festgestellt werden. Trotz der guten Ernten ist das Ernährungsproblem für Polen noch keineswegs gelöst und der Rüstungswahnsinn hat erst kürzlich in einem Interview der Warschauer Wochenschrift auf die Gefahr hingewiesen, die durch Zucker und Spekulation der Ernährungsnotwendigkeit drohen. Die Industrieziffern aber, wie der Minister selbst angibt, sind erschütternd. Am besten scheint noch die Kohlenindustrie gefordert zu sein, die aber immer erst 83 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht hat, sofern es sich dabei nicht auch um eine höchst optimistische Ziffer handelt. In die Restriktionen durch den Krieg in der Textilindustrie sehr erheblich waren, so ist ohne Frage, der Aufbau dieser Industrie mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Andererseits trägt der große russische Textilsbedarf, der Grundlagende für einen raschen Aufbau der polnischen Textilindustrie ist. Trotzdem hat diese jetzt nach Witos offenbar optimistischen Angaben erst 60 Prozent der Friedensproduktion erreicht, von denen angeblich 1/3 zum Export frei ist. Das alles zeigt, daß wenn es der polnischen Regierung überhaupt gelingt, die polnische Industrie in vollem Umfange wieder aufzubauen, sie alle Hände voll zu tun hat, und deshalb besser läßt, sich nicht auch noch die Arbeit der Aufrechterhaltung und des Ausbaues der oberösterreichischen Industrie zuzumuten.

**Kleine politische Meldungen.**

**Die deutschen Zahlungen.** Was es meist aus New York: Hier ist eine weitere Geldanweisung im Betrage von 500 000 Dollars aus Deutschland angekommen, die in Dollars umgewandelt und der Reparationsschuldung zugeschrieben wird. Wie verlautet, soll eine dritte Sendung in der Höhe von 15 Millionen Dollars am 3. August eintreffen.

**Aufhebung der Sanktionen bevorstehend?** Mit der Aufhebung der militärischen Sanktionen des russisch-polen Gebietes wird in Berlin für Anfang oder Mitte August gerechnet. Es liegen zuverlässige Erklärungen der Botschafter in London und Rom vor, wonach beide Staaten für die Aufhebung der Sanktionen eintreten. Die Zustimmung Englands zu den französischen Truppentransporten nach Oberschlesien soll, wie die Londoner Times melden, von der Aufhebung der Sanktionen am Rhein abhängig gemacht worden sein.

**Die Eisenbahn- und Postbesitz.** Eisenbahn und Post sollen trotz der gemeldeten Erhöhung ihrer Einnahmen mit einem neuen Defizit für den Monat Juli ab. Infolge der die Einnahmen weit übersteigenden Mehrausgaben weist der Etat der Reichseisenbahnen für Juli einen neuen Defizitbetrag von rund 3 1/2 Milliarden Mark, der der Post einen solchen von 500 000 Mark auf.

**Die Vorbereitung des neuen Polenaufstandes.** Nach Meldungen aus Oberschlesien scheint der neue Aufstand der Polen im Kreis Rybnik beginnen zu wollen. Fortwährend strömen dahin von der Grenze aus polnische Truppen in Uniform und Zivil. Sie überschreiten die Grenze bald in kleineren, bald in größeren Truppen. Zum Teil werden diese polnischen Soldaten als deutsche Flüchtlinge maskiert und so sind sie in größerer Anzahl in die deutschen Wälder Gottleichen und Jastrzemb gekommen. Auch werden die polnischen Soldaten bereits mobilisiert. Sie sind in größeren Truppen von Schoppinich und Myslowitz abgerückt.

**Unsere Kriegsschiffe für Polen!** Aus dem aus England ausgelieferten Teil der ehemaligen deutschen Kriegsschiffe sind, wie aus Danzig gemeldet wird, der kleine Kreuzer Danzig und die sechs kleinen Torpedoboote V. 108, V. 59, V. 64, V. 68, V. 69, V. 80 an die Polen verkauft worden, wo sie den Stamm der zu schaffenden polnischen Kriegsschiffe bilden sollen.

**Kaiser deutsch-amerikanischer Freundschaft?** Nach einer Meldung der Chicago Tribune liegen in Washington Anzeichen dafür vor, daß sich Präsident Harding in der Frage der Herstellung des Friedens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten

schneidet entscheidungen werde, als es die allgemeine Meinung sei. Obwohl der Generalanwalt noch nicht seine Ansicht dahin geäußert hat, daß die Proklamierung notwendig sei, wurde angenommen, daß der Präsident sich überzeugt habe, daß sie erfüllt werden sollte.

**Vorbereitung des Parteitag der Deutschen Volkspartei.** Die endgültige Festlegung der Berliner Stadtverordnetenwahlen auf den 14. Oktober hat eine Beschlusung des Blauer auf den 14. und 15. Oktober angesetzten Parteitags der Deutschen Volkspartei notwendig gemacht. Der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben werden.

**Für Schwarz-Weiß-Rev. Kom. regierenden Bürgermeisters von Hamburg.** Am Freitagabend fand ein stilles Kundgebung für die Erhaltung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge statt wobei Vertreter des Bürgerbundes, des Handels der Schiff-fahrt und der Seeleute das Wort ergriffen. Auch aus anderen Teilen des Reiches waren Vertreter zum Teilnahme entsandt worden. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der ein Volksentscheid in der Flaggenfrage gefordert wird.

**Frauen als Vorstände von Innungen und Handwerkskammern.** Auf einen Beschluß des Reichstags nach Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der alle in der Reichsgewerbeordnung vorhandenen Hindernisse für die volle Gleichberechtigung von Männern und Frauen bei allen berufständlichen Vertretungsorganen und ihren Organen beseitigt, hat die Regierung geantwortet, daß Frauen zu Mitgliedern des Vorstandes und der Ausschüsse der Innungen, sowie zu Mitgliedern der Handwerkskammern nicht wählbar seien, da sie nicht zum Schöffenamt fähig seien. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, der dies Hindernis beseitigen sollte, liegt dem Reichsrat vor. Befanntlich aber hat ihn der Reichsrat abgelehnt. Er wird aber wohl im Reichstag wiederkommen.

**Ausweisung eines Kriegsbeschuldigten.** Laut Echo du Rhin ist der pensionierte General v. Tesmar in Trier von der Internationalen Rheinlandschmission aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen worden. Der General steht auf der belgischen Liste der Kriegsbeschuldigten.

**Ein Hieb in die Luft.** Die leider gänzlich einflusslosen Daily News befaßten sich nochmals mit den Leipziger Kriegssprengern und stellen an England die Aufforderung, vor der Wiederaufnahme der Prozesse in Leipzig durch einen Prozeß Englands gegen die Barablog-Mörder ein leuchtendes Beispiel zu zeigen, wie man einen richtigen Kriegsverbrecherprozeß führt. Erst dann bekäme die neue Art von Strafjustiz abschreckende Kraft, wenn alle Welt sähe, daß ihr kein Verbrecher entkommen könne, sei er Besieger oder Sieger.

**Der polnisch-litauische Konflikt.** Nach einer Havasdepesche aus Washington ist die polnische Regierung von Brüssel aus dahin verständigt worden, daß die litauische Regierung in Romno dem Präsidenten der ersten Völkerbundsversammlung, Smyans, die Antwort auf dessen Vermittlungsvorschlag hat zugehen lassen. Da die Antwort von Smyans als ungenügend angesehen wird hat er auf seine Absicht, die polnisch-litauischen Differenzen durch direkte Verhandlungen zu lösen, verzichtet.

**Ungarische Bewegung zur Rückkehr der Habsburger.** Extra-Nacht meldet aus Budapest: Hier und in ganz Ungarn haben am Sonntag Massenversammlungen stattgefunden, in denen die Rückkehr der Habsburger nach Ungarn gefordert wurde. In einer Anzahl anderer Versammlungen wurde die Unterstellung der jüdischen Staatsbürger unter das Fremdenengesetz verlangt.

**Die Erziehung in Rußland.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll die Sowjetregierung sich bereit erklärt haben, alle Parteien zusammenzusetzen, um gemeinsam das Schicksal Rußlands zu bestimmen. Es verlautet, daß die eingeladenen Hilfskomitees, in dem die Bolschewisten nur sehr schwach vertreten sind, die Macht der Regierung übernehmen sollen.

**Portugal vor neuen Ereignissen.** Nach der Daily Mail ist in Lissabon eine neue Krise ausgetreten, bei der das Militär eine hervorragende Rolle spielen soll. Aus Portugal selbst sind infolge der Zensur keine Nachrichten eingetroffen. Der Korrespondent meldet aus Vigo, daß Sonnabend früh 4 Uhr die Lissaboner Garnison alarmiert wurde und daß sie die Hauptpunkte der Stadt besetzt hat. Zu gleicher Stunde fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik statt. Man erwartet ernste Ereignisse.

**Don Stadt und Land.**

Mus, 2. August 1921.

**Promotion.** Der Direktor des Hofischen Schachhofes Stadtdirektor Krause, ist, wie uns mitgeteilt wird, von der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden zum Dr. med. vet. promoviert worden.

**Der Verkauf von Gold durch das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 1. bis 7. August d. J. zum Preise von 840 Mark für ein Zwanzigmarsstück, 170 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ein Kilogramm Feingold zählt die Reichsbank 47 600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.**

**Arbeitszählung.** Auf eine 50jährige wunternwehene Tätigkeit bei der Firma Schuler u. Stübner, Maschinenfabrik, konnte am 29. Juli der Eisenbahner Friedrich Haack am 29. Juli, 17. Wohnort, zurückzuführen. Heute, nach Rückkehr vom Arbeitsurlaub, fand in seine Arbeitsstätte geschickt vor und er wurde von seinen Arbeitgebern sowie Mitarbeitern in üblicher Weise begrüßt und bewilligt.

**Zum Brotstreckungsgesetz.** Das Reichliche Wirtschaftsministerium erläutert die Erklärung der Reichsgetreidebehörde, wonach das auf Marken abgedruckte Brot vom 15. August ab nur in ungestörtem Zustande verabreicht werden darf, daß die Verwendung von Wasser unter keinen Umständen zulässig ist. Getreidemehl dagegen ist nicht als Streckungsmittel anzusehen. Es könne unbedenklich ins Brot genommen werden, wie dies stets um die Zeit der neuen Ernte zu geschehen pflegte. Später unterbleibe auch dies, weil die geringe Menge im Inland erbaute Getreide von der Industrie aufgebraucht werde. Getreidemehl sei überhaupt, namentlich in Bayern, als Nahrungsmittel nicht unbedenklich.

**Ein Radfahrerunfall** trat am Sonntagabend auf der Schwarzenberger Straße zu. Ein in Weidbach wohnender Bahnarbeiter befand sich nach beendetem Dienst in Neuwest auf seinem Rade auf dem Radhausweg. In der Schwarzenberger Straße nun stand eine Gruppe sich unterhaltender Frauen, welche die Radfahrer des Radlers völlig unbemerkt liegen und nicht die geringsten Anstalten trafen, zurückzutreten. So kam es, daß der Radfahrer, der nach Auslage von Augenzeugen, völlig unvorsichtigerweise, auch mit brennender Laterne fuhr, eine Frau umriß, die einen Korb mit Wasser davon getragen haben soll. Der Radfahrer selbst stürzte vom Rade, wobei er am Kopf, Hals, Beinen und Armen Verletzungen davon trug, die ärztliche Behandlung erforderten. Man kann öfter beobachten, daß Leute auf der Straße neben Radfahrern, noch Geschritten, noch Autos ausweichen in der irigen Annahme, es müsse um sie herum ein Bogen gefahren werden. Nicht immer ist das möglich, und es kann dann leicht ein Unglück geschehen, das noch schlimmer ablaufen kann, als im vorliegenden Falle. Dem Publikum wird deshalb im eigenen Interesse Vorsicht im Straßenverkehr angeraten.

**Schöne Pferde.** Im dem Bahnübergang der Straße Aus-Schwarzenberg in der Reichstraße konnten gestern vormittag beim Herannahen eines Zuges die Pferde eines Geschirrs der Bleicherlei Nothe in Oberalfalter und rasten mit dem Wagen in den Privatweg der Altenburger Brauerei. An dem Gartenzaun, der demoliert wurde, stießen die Tiere Widerstand und kamen dadurch zum Stehen. Das eine Pferd erlitt schwere Verletzungen, auch der Wagen wurde arg beschädigt.

**Zu dem Einbruchdiebstahl** in einem Grundstück der Schneeberger Straße, bei dem, wie wir gestern meldeten, 25 000 Mark gestohlen wurden, wird uns mitgeteilt, daß sich der Spitzbube durch Nachschlüssel-Eingang in die im zweiten Stockwerke belegene Wohnung des betr. Hauses verkrachte hatte.

**Aus dem Parteilieben.**

Dem Andenken des verstorbenen Staatsministers a. D. Emil Nishke widmet die Sachliche Demokratische Korrespondenz u. a. folgende Worte der Anerkennung: Emil Nishke gehörte zu jenen Männern, die sich aus einfachen, bescheidenen Verhältnissen durch eigene Fleiß und Selbsttätigkeit nach und nach zu hervorragender Führerstellung emporgearbeitet haben. Ganz besonders war seine Sachkenntnis in Wirtschafts- und Verkehrsfragen geschätzt. Wie die die Entwicklung Sachens in den letzten 12 Jahren verfolgt haben, wissen, wieviel unser enges Vaterland Nishkes Weitsicht und Wirken zu verdanken hat. Auch die, die nicht in jedem Punkte seiner Politik folgen konnten, erkennen heute rück-

**Frauenmacht.**

Roman von M. Herzberg.

(Fortsetzung.)

Und er blinnte Ida, neben der er jetzt ging, mit strahlenden, verlebten Augen an. Sie wandte sich zu seinem Erstausen beleidigt ab und erwiderte dann ziemlich heftig:

„Was denken Sie von mir, mein Herr? Wenn meine unbesonnenne, unangebrachte Vertraulichkeit Sie vielleicht plaudern ließ, daß ich wie die erste beste — Sie hielt gekränkt inne.

„Über um Gotteswillen, verehrtes Fräulein, ich habe mir ja gar nichts Schlimmes gedacht,“ verteidigte sich Alex eifrig. „Was ist denn auch dabei? Warum sollen wir denn nicht in allen Ehren zusammen speisen dürfen? Ich gedachte Ihnen einige Szenen aus meinem Drama hier vorzulesen.“ „Nur nicht hinstellen zu ein zweites Exemplar halb aus seiner Ueberredungskunst ziehend. Wir sind alle drei fremd hier in Berlin, niemand sieht uns, kennt uns.“

„Ja, Madam, das ist doch wahr!“ fiel hier Toni dem jungen Manne helfend, ungeduldig ein. Die gute Tame, der die Aussicht auf einen so feinen, fetten Dapden schon das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ und die diesen so seltenen Genuß durch Abwas unermwartete Weigerung sehr zu ihrem Verger gefährdet sah, sprach nun weiter eifrig auf sie ein:

„Was wäre denn in der Tat dabei, und Sie atmete doch auch mit als Gardebame. Sollen Sie nicht so lächerlich sein und ein so splendides Diner abschlagen; das wäre doch etwas anderes als 50 Pfennige die Portion wie sonst, so etwas gebe es nicht alle Tage. Und vor allen Dingen würde er Ihnen fortzuehen wollen, wenn Sie sich so einmal auf hohe Pferde setzen! Nur nicht dumm sein, Madam, nicht dumm sein.“

Ida, die verlegt gesehen, weil sie aus Erfahrung wußte, wohin oft solche harmlos propionierte und angekommene Einladungen führen, ließ sich von der Grundlosigkeit ihres Verdachtes überzeugen. So willigte sie denn, also überredet, ein.

Alex, in gehobener Stimmung, führte die Damen

zu Hiler und ließ in einem netten, separaten Zimmer ein gewähltes Diner servieren.

Hier nun, so ganz unter sich, in abgeschiedenem und noch zwangloserem Beisammensein, unter der Wirkung der vorzüglichen, reichen Tafel und der Weine des Champagners vor allem, diesem raschen Entzunder jungen Blutes und heißer Wünsche, wuchs die Verliebtheit des Pärchens rapide, denn auch Ida ließte sich durch die verschwenderische Generosität des älgeranten Herrn ungemein angezogen. Sie ließ für verführerisches, so schmeichelndes Wesen, ihre schelmischen, rasende Koketterie in ihrer ganzen, eigenartigen Macht sich entfalten und spielen, und es gelang ihr, den leicht empfänglichen, so süßer, kleiner Hegefnänke ungewohnter Alex vollständig zu entflammen und zu begaubern. Er meinte schon jetzt, atühende Liebeleidenschaft für dieses reizende Geschöpf zu empfinden und nicht mehr leben zu können ohne ihren Besitz.

So innerlich begehrend und brennend, beherrschte er sich doch äußerlich musterhaft, wohl eingedenk ihrer vorherigen mißtrauischen Entrüstung. Außer einem beständigen hindurchgehenden Handlung und wann, einem heimlichen Berühren ihres Hüftens mit dem seinen, wagte er keine kühnere Bärtlichkeit und ließ nur seine Augen werden.

Nicht, daß die Gegenwart der älteren Dame ihn etwa zurückgehalten und geniert hätte. Im Gegenteil! Die gute Toni war mehr als zufrieden, daß sie die beiden mit sich beschäftigt und von ihrer Arbeit abgelenkt sah. Sie wollte gar nicht ins Gespräch gezogen und berücksichtigt sein; sie hatte jetzt vollauf mit sich zu tun. Mund und Waden Handen ihr keinen Augenblick still.

So kam bei diesem feinen Mahle jeder auf seine Kosten und amüsierte sich herrlich auf seine Weise; das Preis aber trug Alex davon.

Als nach dem Nachtisch eine Pause eintrat, in der auch Toni notgedrungen etwas innehalten mußte, hat die kleine Alex schmeichelnd und mit süßen Blicken, ihnen doch, wie er verbrochen, von seinem Drama zu erzählen. Sie hätte schon die ganze Zeit danach ordentlich gesehnt meinte die kleine Haushälterin, nun möchte er ihr endlich

ihren langgehegten Wunsch erfüllen, bitte, bitte! Alex willfahrte nur zu gern.

Er entließ den Keller, führte von neuem die Gäste und nachdem er sich selbst durch einen langen, frischen Zug gestärkt, begann er zu sprechen. Zuerst ziemlich lau und trocken, erwärmte er sich an den eigenen Gestalten und redete sich nach und nach in Feuer.

Die Damen waren ganz Ohr natürlich und bewunderten ihm enthusiastisches Lob, nachdem sie sich, während Alex sprach, durch heimliche Blicke gegenständig verstanden und Ida besonders durch allerhöchste Grimassen der endlich fatten Toni gegenüber ihre eigene Meinung, so oft sie konnte, darzulegen. Als Alex aufblühend, an ihr Urteil abbellerte, tat die kleine Falsche ganz überschwänglich entgegen:

„Das müßte ja einschlagen und Sensation erregen. So etwas wollte man, gerade so recht aus dem Leben gegriffenes. Ach, und die schönen Charaktere darin die Rollen. Wie würde ihr zum Beispiel die kleine Buchhalterin, die Gertrud, liegen, geradezu für sie geschrieben, auf ihren Leib zugeschnitten. Wunderbar wäre es von Herrn Alex (so nannte sie ihn bereits), so ihr eigenes Naturell in dieser Rolle getroffen zu haben, ohne sie zu kennen. Ja, er sei wirklich nicht nur ein Dichter, auch ein feiner Kenner des weiblichen Herzens.“

Und während er durstigen Augen die diese Worte begleitenden holden, verklärten Blicke trank, erschloß sich Toni in den klaglosen Schmeichelworten, nun auch ihrerseits für eine ganz vorzüglich ihre liegende Rolle einer Zimmervermieterin blühend.

Alex schloß sich auf der Höhe und unendlich beglückt und gesättigt. So umworden von holdem Weiblichkeit auf jeder Seite, befand er sich in großmütiger, abnehmerhafter Protokol- und Gebirgs, und als die Damen ihn bestärkten, ihnen die Darstellung der entscheidenden Rollen in seinem Drama zu erwirken und damit ein ersehntes Engagement, da hätte Ida zumal nicht vergeblich Größeres, viel Größeres verlangen dürfen, als dies Augenblick, das ihm am liebsten so rascher Schicksal gegenüber. Er dankte ihr feinerseits bescheiden und aufrichtig für ihren Anteil an seinem Werke. Ein Gewinn, konnte demselben nur